

vierteljährlich in Stadt, Orts- und Nachbarort... 2.70, außerhalb 3.00

Gegründet 1877.



Die typische Seite über deren Raum 20 Pfennig. Die Reklamenseite über deren Raum 35 Pfennig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

№. 132 Druck und Verlag in Altensteig. Mittwoch, den 11. Juni. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1919.

Die Abänderungsarbeit am Friedensvertrag.

Die neuesten Berichte und Vermutungen der feindlichen und neutralen Zeitungsberichterstatter in Paris, lassen trotz mancherlei Widersprüchen doch erkennen, daß der feindliche Verband sich über gewisse Änderungen in den Friedensbedingungen zu einigen im Begriff ist.

War ist jeder Deutsche, der nicht Mitglied einer der beiden Körperschaften ist. Der Spruch des Staatsgerichtshofs ergeht auf Grund einer öffentlichen und mündlichen Verhandlung.

Zu der Verhandlung ist der Beschuldigte zu laden; bleibt er aus, so kann ohne ihn verhandelt oder seine Vorführung verfügt werden.

In der Begründung des Gesetzes wird auf die beschränkte Möglichkeit eines vollständigen Urteils hingewiesen. Ein Gerichtshof könne heute zu den Fragen jedenfalls nur dann ein abschließendes Urteil geben, wenn ihm die Archive aller am Krieg beteiligten Völker zur Verfügung stehen.

Berlin, 9. Juni. Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: Durch ein Versehen ist das Gesetz über den Staatsgerichtshof am 7. Juni in der früher schon veröffentlichten Fassung anstatt in der nunmehr in Uebereinstimmung der Reichsregierung mit dem Staatsauschuss festgestellten Form veröffentlicht worden.

Neues vom Tage.

Die Nationalversammlung in Weimar.

Berlin, 10. Juni. Die Nationalversammlung wird nach Weimar (nicht Berlin, wie zuerst gemeldet wurde) einberufen werden. Die Mehrzahl der Reichsminister begibt sich am Mittwoch nach Weimar.

Keine Neutralität.

Berlin, 10. Juni. Die „Freiheit“ (Unabhängig) veröffentlicht wieder einen Geheimbefehl, worin es heißt: Nach Mitteilungen des Generalkommandos kann mit neuen Anrufen in Berlin gerechnet werden.

Erhöhung der Viehpreise.

Berlin, 10. Juni. In einer gemeinsamen Sitzung des Landwirtschafts- und Ernährungsausschusses der preussischen Landesversammlung wurde gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Parteien beschließen, eine Eingabe wegen Erhöhung der Viehpreise der Regierung zur Verächtlichung zu überweisen mit dem Ersuchen, bei der Reichsregierung eine sofortige, der Steigerung aller Produktionskosten entsprechende Erhöhung der Schlachtviehpreise zu beantragen.

Hohendorff †.

Berlin, 10. Juni. Im Krankenhaus zu Grenzlar starb am Pfingstamstag an den Folgen einer Operation der Großadmiral und Chef der Hochseeflotte a. D.

Hennig v. Hohendorff. Während des Weltkriegs übernahm er das Amt des Chefs des Admiralstabs der Marine, welchen Posten er bis zum 1. August 1918 innehatte.

Aus dem Parteileben.

Berlin, 10. Juni. Der Ausschuss der Sozialdemokratischen Partei hielt gestern in Weimar eine Sitzung ab. Der Parteivorsitzende Hermann Müller gab einen Überblick über die Bedeutung dieses Parteitag.

Die Lage in München.

München, 10. Juni. Entgegen anders lautenden Berichten herrscht in München vollkommene Ruhe. Jedemfalls ist keine Reizung für einen neuen Aufschuß vorhanden.

München, 10. Juni. Die beiden Vorstandsmitglieder der soz. Partei, Hermann Müller und Weis, haben sich an Ministerpräsident Hoffmann gewandt mit der Bitte, an dem früheren Führer der Roten Truppen in München, Toller, die Todesstrafe nicht zu vollziehen.

Bamberg, 10. Juni. In der vorigen Nacht machten Spartakisten Angriffe auf Wachstationen der Bürgerwehr. Auch auf die Residenz wurde ein Handgranatengriff verübt, der erfolglos blieb.

Streit in Kegypten.

London, 10. Juni. Der „Morning Post“ wird aus Kairo gemeldet, daß in Kegypten die Streiks zunehmen. Das Personal des Suezkanals habe die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen.

Wilson und der Senat.

Washington, 10. Juni. Neuter. Wilson teilte dem Senat mit, daß es höchst unerwünscht sei, den Wortlaut des Friedensvertrags, über den noch unterhandelt werde und der noch Abänderungen unterworfen sei, zu veröffentlichen.

Großes Aufsehen erregt die Veröffentlichung von Auszügen aus dem Friedensvertrag in englischer und französischer Sprache in einer Reihe von amerikanischen Blättern, ehe der Senat auf seine Anfrage an Wilson Kenntnis von dem Wortlaut des Vertrags erhalten hat.

Fürsorge für die Kriegsgefangenen.

Bern, 10. Juni. Eine Abordnung des Internationalen Roten Kreuzes ist am 5. Juni von Genf nach Athen und Saloniki abgereist, um die Lage der Kriegsgefangenen der Mittelmächte in Griechenland und Mazedonien zu untersuchen und ihnen finanzielle Hilfe zu bringen.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 10. Juni. Wie die Blätter berichten, ist der Ausschuss für den Völkerverbund unter dem Vorsitz Wilsons gestern einberufen worden. Die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund beherrschte das Interesse der Blätter.

Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund.

Paris, 10. Juni. Neuter. Clemenceau, Orlando, Robert Cecil und Oberst House haben empfohlen, Deutschland in den Völkerverbund aufzunehmen, wenn es den Friedensvertrag unterzeichnet loyal durzuführen und eine feste

Amsterdam, 9. Juni. „Newport Sun“ meldet, daß die Lage hinsichtlich der Abänderungen im Friedensvertrag beständig wechselt.

Die französische Forderung auf mindestens 50 Milliarden Dollar (210 Milliarden Goldmark), die Engländer sind für 40 Milliarden und die Amerikaner wollen nicht über 30 Milliarden gehen.

London, 10. Juni. „Daily Mail“ in London meldet aus Paris: Die Antwort an Deutschland soll 350 eng beschriebene Seiten umfassen.

Der Staatsgerichtshof.

Der Staatenausschuss hat den Gesetzentwurf über die Errichtung eines Staatsgerichtshofs angenommen. Es wird darin bestimmt:

Die Nationalversammlung bildet aus ihrer Mitte einen Ausschuss von 15 Mitgliedern zur Untersuchung der Vorgänge in der politischen und militärischen Leitung des Reichs, die zum Ausbruch, zur Verlängerung oder zum Verlust des Kriegs beigetragen haben.

Der Staatsgerichtshof wird bei dem Reichsgericht gebildet. Er besteht aus 15 Mitgliedern mit Einfluß des Vorsitzenden. Vorsitzender ist der Präsident des Reichsgerichts, Beisitzer sind die Präsidenten des Reichsgerichtshofs, des Preussischen Oberverwaltungsgerichts, des Bayerischen Obersten Landgerichts und des Oberlandesgerichts Hamburg.

Siegung einsetzt. Die Antwort auf die deutschen Gegenanträge soll nicht vor dem 13. Juni übergeben werden; den Deutschen werden 5 Tage Frist zur Entscheidung gegeben.

Arbeiterbewegung in Frankreich.

Paris, 10. Juni. Wie der „Populaire“ meldet, erwägt die Regierung die Beschlagnahme der Pariser Untergrundbahnen, falls der Streik mit den Arbeitern nicht beigelegt werde. „Populaire“ warnt die Regierung vor dieser Maßnahme, die einer Herausforderung gleichkomme.

Ueber Deutsch-Südwest.

London, 10. Juni. Der Pariser Korrespondent der „Daily News“ meldet, es scheine, daß unter vielen Büren in Südafrika eine Abneigung gegen die Annahme des „Mandats“ über Deutsch-Südwestafrika durch die südafrikanische Union herrsche. Die Büren seien dafür, daß Deutschland die Kolonien selbst weiter verwalte und zwar unter der Aufsicht des Völkerbunds. Auch General Smuts soll für diese Lösung sein.

Landesnachrichten.

Altensteil, 11. Juni 1919.

Sitzung des alten Gemeinderats vom 7. Juni.

Vom Vorsitzenden wird Fortsamtman Diß mit Begrüßungsworten eingeführt und auf sein neues Amt verpflichtet. — Bekannt gegeben wird das Ergebnis des auf heute anberaumten Stammholzverkaufs; es wurden hierauf folgende Höchstgebote abgegeben: Los I von Gebr. Theurer hier 191,3%, Los II von Sackmeiermeister Köhler hier 163%, Los III Möbelfabrikant Wadenhut hier 192%, Los IV Rudolf Böding Wälmühle 195%, Los V J. Ströbich Compelschauer 181%, Los VI derselbe 170%, und Los VII Gebr. Erhard Czugal 182,4%. Gesamtausbeute 21,727 M. Gesamterlös 40,560 M., 186,7% der Fortsätze. Für Fichtenstangen wurden 118,6%, für Weißstammstangen 99,7%, für Pappierrollen 35 M. und 21,25 das Km. erzielt. Sämtliche Verkäufe wie die Abgabe von Geld und Streu finden Genehmigung. — Ueber die am 25. Mai stattgefundene Gemeinderatswahl gibt der Vorsitzende das Wahlprotokoll bekannt. Es wird mitgeteilt, daß bei der am 31. Mai vorgenommenen Bezirksfortschau die beiden städtischen Farben einen Zulassungsschein 1. Klasse erhalten haben. Die Anschaffung neuer Ziegenböcke für die städt. Ziegenbockhaltung wird empfohlen und wird gutgeheißen. — Behördlicher Anordnung gemäß mußte der Milchpreis neuerdings für den Verbraucher auf 50 Pf. per Liter erhöht werden. Da der Erzeugerpreis einschließlich der Unkosten 52 1/2 Pf. beträgt, wird beschlossen, den Mehrpreis auf die Stadtkasse zu übernehmen. Magermilch kommt zu 24 Pf. das Liter zur Abgabe. — Die Aufstellung der Liste für die an die hiesigen Kriegsteilnehmer zu gewährenden Schulzinsbeiträge ist nunmehr erfolgt; die von der hierzu bestellten Kommission festgestellten Sätze und Richtlinien finden die Zustimmung des Gemeinderats, so daß die Auszahlung an die Empfänger demnächst erfolgen kann.

— **Offiziere aus dem Mannscharfstande.** Aus Berlin wird uns mitgeteilt: Dieser Tage wurde die erste Reihe von Unteroffizieren zu Leutnants befördert. Es sind lauter erprobte Männer, die im Kampfe um Deutschlands Dasein in vorderster Linie gekämpft haben und die treu der Regierung beistanden, als schwere Erschütterungen den Bestand des Reichs bedrohten. Der Reichswehrminister sprach persönlich den Befördereten seine Glückwünsche aus und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß ein Ziel, für das er Jahrzehntelang gekämpft habe, endlich verwirklicht worden sei, die Ueberbrückung der Kluft zwischen Mannschaften, Unteroffizier-

ten und Offizieren. Er legte u. a. den Neubefördereten die Pflicht ans Herz, die jetzt aus der Beförderung zum Offizier ihnen erwachse, durch großen Eifer, Klugheit und Umsicht stets zu beweisen, daß nur wirkliche Tüchtigkeit zum wahren Führer berechtige.

— **Gute Behandlung in amerikanischen Gefangenenlagern.** Ein vom 1. d. M. stammender Brief eines Arbeiters aus Weilmündorf, der aus einem amerikanischen Gefangenenlager schreibt, gibt ein erfreuliches Bild von der Lage der dortigen Gefangenen. Zwar klagt der Schreiber über das Abgeschliffenheit von der Heimat, er weiß zu berichten von sehr strenger Arbeit bei Wind und Wetter, aber was ihn dennoch bei gutem Mut erhält, das ist die gute Behandlung und Verpflegung. Darüber schreibt er: „Will auch einiges über unsere Verpflegung schreiben, und da kann ich gar nichts anderes schreiben als sehr gut. Wir bekommen so viel und so gut zu essen, daß auch jeder Hungerige satt wird, es wird oft nicht einmal alles aufgefressen, so daß wir immer denken müssen: wenn das nur unsere Angehörigen hätten. Unsere Bekleidung ist auch sehr gut. Und was ich von der Behandlung sagen kann, auch wieder nichts als gut. Der amerikanische Kapitän, welcher unsere Kompagnie führt, ist ein lieber und guter Mann. Er sorgt für jeden Gefangenen, so viel in seinen Kräften steht. Wir können ja glücklich sein gegenüber den anderen; denn ich war über zwei Monate beim Engländer im Lager, und da kann ich von nichts Gutem schreiben.“

— **Der Sommerfahrplan.** Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Nach dem am 1. Juni in Kraft getretenen Sommerfahrplan werden 47 Prozent der Personenzugkilometer des letzten Friedensfahrplans gefahren. Die Leistungen sind ebenso hoch, wie sie für den vergangenen Winter vorgesehen waren. Bekanntlich hat sich der Winterfahrplan nicht durchhalten lassen. Es wurde nötig, mit den Fahrleistungen bis auf 34 Prozent des letzten Friedensfahrplans herunterzugehen. Die Bedienung des Arbeiterverkehrs begegnet heute ganz besonderen Schwierigkeiten. Seit der Staatsumwälzung haben die Arbeitszeiten der gewerblichen Arbeiter immer wieder gewechselt; schon die Einführung des Achtstundentags hat die Eisenbahnverwaltung vor neue Aufgaben gestellt. Änderungen eines Fahrplans während eines Abschnitts müssen möglichst vermieden werden. Dies gebietet in erster Linie die Rücksicht auf die Betriebssicherheit. Heute aber liegt die Sache so, daß schon der Mangel an Betriebsmitteln regelmäßig verbietet, neuen Wünschen Rechnung zu tragen.

— **Die Bezüge der Kriegsbeschädigten.** Schon im Dezember wurden die Renten für verschiedene Kategorien Erwerbsbeschränkter bedeutend erhöht, durch neue im Januar gewährte Verbesserungen wurde eine durchschnittliche Verdoppelung der Bezüge der 10 bis 50 Prozent Erwerbsbeschränkten erreicht. Auch Verstümmelten, deren Beschädigung bisher nicht als erwerbsbehindernd angesehen wurde, wie Einäugigen, durch Gesichtsverletzungen Entstellten und anderen wurde die Verstämmelungszulage gewährt. Verdreifacht wurde die Zulage für Geisteskranken, Erblindete und Schwerhörige. Seit dem 1. Juni wird auf alle monatlich zu zahlenden Bezüge und auf die Gehaltszuschüsse, welche dem Kapitalabfindungsgeld zugrunde gelegt sind, ein Teuerungszuschlag von 10 Prozent gewährt. Diese Aufbesserungen ergeben für die verschiedenen Klassen der Beschädigten folgende Jahresrenten: für einen 100 Prozent Erwerbsbeschränkten, mit einfacher Verstämmelungszulage, 2217,60 M.; für einen Kriegsblinden 3129 M. Ein nicht verstämmelter 50 Prozent Erwerbsbeschränkter erhält 1008 M. Eine Witwe mit vier Kindern hat eine Rente von 1836 M. Innächst für ein Jahr dürfen die Gehälter der Kriegsbeschädigten weder herabgesetzt noch ihnen entzogen werden.

* **Calw, 10. Juni.** (Handelskammer.) Zum Sekretär der Handelskammer ist Rechtsanwalt Rheinwald von hier gewählt worden.

* **Calw, 10. Juni.** (Aus dem Bezirksrat.) Die Daimler-Motoren-Gesellschaft in Stuttgart bietet H. C. T. für die Einrichtung einer Kraftwagenlinie Calw-Herrenberg Kraftwagen zum Verleufe an. Diese Kraftwagenverbindung wäre für die Verkehrsentwicklung beider Bezirke zweifellos von Bedeutung. Im Bezirksrat kommt daher zum Ausdruck, es sollte die Vetreibung dieser Angelegenheit nicht aus dem Auge gelassen werden. Am zweckmäßigsten wäre es, wenn der Staat die Einrichtung dieser Linie in die Hand nehmen würde. Sollte dieser hierzu nicht in der Lage sein, so wäre die Gründung einer Kraftwagenbetriebsgesellschaft, an der sich die Amtsförderer, Gemeinden und sonstige Interessenten beider Bezirke beteiligen sollten, erwünscht. Vom Bezirksrat wird beschlossen, zunächst mit dem Bezirk Herrenberg in der Angelegenheit in Fühlung zu treten und gemeinsam mit diesem den Versuch zu machen, den Staat zur Einrichtung dieser Linie zu bewegen. Sollte dieser ablehnen, so wäre eine Stellungnahme deselben zu erbitten, ob und unter welchen Voraussetzungen er sich bereit fände, die Einrichtung und den Betrieb einer Kraftwagenlinie durch eine private Gesellschaft zuzulassen.

* **Freudenstadt, 10. Juni** (Blitzschlag.) Ein guter Fang.) Gestern Nachmittag entlud sich in östlicher Richtung ein schweres Gewitter und Wolkenbruch, der von Graupen untermischt war, während unsere Stadt in angetriebenem Sonnenschein lag. Wie wir hören, hat der Blitz in Unterkirchlingen gezündet im Hause des Jakob Seeger, Fruchthändlers. Da die Feuerwehr und die Gäste einer Hochzeit sogleich zum Löschen herbeieilten, brannte nur der Dachstuhl ab. Durch den im Hause sich zerteilenden Blitz wurde jedoch das Gebäude ernstlich beschädigt. — Schon wieder ist der hiesigen Polizei ein guter Fang geblieben. Am Pfingsten konnte in hiesiger Stadt ein junger Mann festgenommen werden, der im besetzten Gebiet 60 000 M. unterzulagen hatte, die ihm zum Umwecheln in französisches Papiergeld übergeben worden waren. Es gelang ihm, einen Passierschein über den Rhein sich zu verschaffen und er verlebte dann in Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen und Saarbrücken in Gesellschaft einer „Dome“ flotte Tage, wobei er das Geld mit vollen Händen ausgab. Zum Ausruhen sollte er dann einige Zeit im Schwarzwald verbringen, doch hier erlegte ihn sein Schicksal. Eben von einer Wagenfahrt zurückgekehrt, nahm ihn am Pfingstfest Abend die hiesige Polizei in Gewahr. Die Hälfte der unterschlagenen Summe hatte er inzwischen verausgabt.

(*) **Stuttgart, 10. Juni.** (35 Millionen.) Durch einen 5. Nachtragsetat werden weitere 35 Millionen Mark angefordert, und zwar 10 Millionen als Zuschüsse für Wohnungsbauten, 8 Millionen für Rotstandsarbeiten, 10 Millionen für Uebersteuerungszuschüsse und 12 Millionen für Erwerbslosenfürsorge. Die 35 Millionen sollen durch Anleihen aufgebracht werden.

(*) **Stuttgart, 10. Juni.** (Die Einteilung der Personenzüge.) Von Donnerstag, den 12. Juni, an werden verkehrsweise alle nach und ab Stuttgart abgehenden Personenzüge in der Weise zusammengefasst, daß bei den Zügen ab Stuttgart zunächst an der Drehscheibe die Stammwagen 4. Klasse stehen, denen sich die Wagen 3. Kl., 2. Kl., sodann die Verstärkungswagen 4. Kl. anreihen. Die Züge nach Stuttgart treffen hier ein: Lokomotive, Gepäckwagen, Wagen 4. Kl., Wagen 3. Kl., 2. Kl., sodann die Verstärkungswagen. Bei den stärker ausgerichteten, insbesondere den dem Berufsverkehr dienenden Personenzügen laufen also die Wagen 2. und 3. Klasse etwa in der Mitte des Zugs.

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Trostedi.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Du gehst dabei zugrunde, ich sehe es wohl. Aber was ist zu tun? Welchen Beruf möchtest du ergreifen? Sage es mir, Kurt!“ hat die junge Dame sanft.

„Ach, wenn ich nur die Mittel hätte, dann möchte ich Ingenieur werden, wie mein Schwager!“ rief Egon aufspringend mit blitzenden Augen. „Noch ist es nicht zu spät. Ich traue es mir zu, nachzuholen, was mir fehlt, wenn ich auch nie so tüchtig werden kann wie Reinhold. Das ist ein Mensch, Anneliese, dem steht eine Zukunft offen, er ist aber auch ein echter und rechter Mann, mit unbegreifbarem Willen; den Jahren nach länger als ich, hat Reinhold Lebenserfahrungen sowohl wie praktische Kenntnisse in einem Maße gesammelt, daß ich oft staunen muß. Und mit der Klugheit verbindet er ein eminentes Wissen. Er hat seine Altersgenossen ja auch bei weitem überflügelt und nimmt unter ihnen eine bevorzugte Stellung ein.“

Kurt hatte sich warm geredet, seine Gestalt strahlte sich unwillkürlich, da trat er ein paar Schritte vor, und sein Blick streifte den unordentlichen Tisch. Glühende Rote übergoß sein Gesicht, und sein Redefluß stockte.

Für Anneliese war das, was er sagte, eine gar liebliche Musik. Bächelnd, aber und aber erglühend, hatte sie ihm zugehört.

Sein Stoen, seine Bewegung entgingen ihr nicht. „Ach, laß doch das,“ ermunterte sie, „es ist so nebensächlich, sprich weiter, Kurt!“

Er atmete tief und erstikte einen Seufzer. „Ja, meinem Schwager Reinhold möchte ich es gleich tun. Auch ich möchte streben und ein Ziel zu erreichen suchen. Ich fühle die Kraft dazu in mir. Nur möchte ich aus dieser Umgebung heraus. Zwei Jahre Polytechnikum, ein Jahr Ingenieurschule, darauf würde sich eine Existenz gründen lassen. Anneliese,“ er sah sie beschwörend an, „wenn du bei Onkel Harold erreichst, daß er uns drei Jahre die zum Unterhalt notwendigen Mittel gewährt, auf Anien wollte ich es dir danken.“

Die Komtesse erhob sich und reichte ihm beide Hände, ihre schönen Augen schimmerten feucht. „Ich will dir eine bededte Sprecherin sein, Kurt, verzage nicht. So Gott will, wird dir geholfen.“

„Du gibst mich dem Leben zurück, Anneliese, und — bitte, beurteile Klodildes Charakter nicht nach dem, was du hier gesehen und gehört; sie ist eine prächtige, lebenswerte Frau, aber unsere zerrfahrenen Verhältnisse haben sie rechtshaberisch gemacht; sie glaubt mich nicht mehr achten zu können, und da sie ebenso energisch ist wie ihr Bruder, sucht sie die Herrschaft an sich zu reißen. Damit hat sie nun freilich kein Glück, denn ich bin kein Pantoffelheld und will lieber zugrunde gehen, als —“

Er brach kurz ab. „Verzeih“, das sind keine Erörterungen für ein junges Mädchen.“

„Adieu, Better, sei nicht verbittert, habe Dank für dein Vertrauen, ich will es zu rechtfertigen suchen. Und nun laß mich von deiner Frau und den Kindern Abschied nehmen.“

Wessen geleitete seine Cousine in den Garten. Hier stand Egon schon mit einem Strauß frohen abgeschnittener Rosen bereit, die sie strahlend der Tante darbot.

„Mama laßt bitten, du möchtest doch bald, recht bald wiederkommen!“

Anneliese beugte sich nieder und küßte das kleine Mädchen. „Wo ist Mama?“ fragte sie.

Sie ist mit George dort in der Laube. Mama, Mama, kommt, die Tante will dir adieu sagen.“ Verlegen trat Klodilde näher. „Ich danke Ihnen herzlich für die herrlichen Blumen, liebe Cousine,“ sprach Anneliese, „und glauben Sie mir, ich bin Ihnen sehr gut und werde bald wiederkommen. Adieu, kleiner George ich danke dir, daß du die Bekanntschaft vermittelt hast.“

Noch ein flüchtiger Händedruck und dann ging sie rasch davon.

Täuschte sie sich, oder verschwand ihr Better Egon so eben um die nächste Straßenecke?

7. Kapitel.

Am nächsten Vormittag unternahm Graf Harold mit Egon eine längere Spazierfahrt. Milde, klare Septemberluft lag über den Stoppelfeldern und dem herrlich gefärbten Wald.

Der alte Herr war sehr angeregt. „Ich fühle mich wieder vollständig wohl,“ sagte er, „wir könnten aussteigen und ein Stückchen gehen.“

Egon gab dem Kutscher das Zeichen zum Halten und war seinem Oheim schweigend beim Verlassen des Wagens beifällig.

Der junge Mann war so eingehend mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt, daß er kaum hörte, was sein Oheim zu ihm sprach.

Blanka wurde ungeduldig, sie verlangte, eingeladen zu werden. Und Egon sehnste sich nach der schönen, jungen Gattin, aber noch hatte sich keine Gelegenheit gefunden, eine Einladung für Fräulein Wolters zu erwirken.

Graf Harold stützte sich nur leicht auf seinen Stod, dessen goldene Krüde einen Drachen darstellte. Die funkelnden Augen bestanden aus Rubinen, die Zähne aus köstlich funkelnden Brillanten.

„Du bist verstimmt,“ sagte er, seinen Keffen von der Seite ansehend, „ich werde noch einmal ernstlich mit Anneliese sprechen und ihr den Trosttopf zurechtfegen. Auch hoffe ich viel von der Reise, sie wird in einer fremden Umgebung nachgiebiger sein als hier.“

Egon entriß sich gewaltsam seinen sehnsuchtsvollen Gedanken.

„Anneliese mißbraucht dein Vertrauen, Onkel,“ sagte er gehässig, „es ist nicht gut, daß sie unbeaufsichtigt und nach Belieben umherstreifen darf; sie müßte eine Gesellschaftin haben, die gleichzeitig ihr Tun und Lassen in distreter Weise beaufsichtigt.“

Er lächelte. Wie gut hatte er den günstigen Augenblick zu benutzen verstanden! Nun war die Kugel ins Rollen gekommen und es galt nur, sie in die rechte Bahn zu lenken.

Der alte Graf sah sehr ungehalten aus. „Möchtest du dich nicht deutlicher ausdrücken?“ Seine Stimme sollte scharf klingen, aber sie zitterte. Er konnte sein heimliches Erschrecken nicht ganz verbergen.

„Gewiß, bester Onkel. Was sagst du dazu, daß Anneliese mit den Lessens verkehrt? Ich hatte in der Stadt zu tun und sah, wie sie sich von Kurt und seiner Frau verabschiedete. Die Kinder brachten ihr Blumen, man scheint große Freundschaft geschlossen zu haben.“

Fortsetzung folgt.

(*) **Nagold, 10. Juni.** (Zu Tode geschleift.) In Untertalheim ist ein Rotweiser Gymnasiast, der in den Pfingstferien weckte, beim Futterholen mit dem Wagen tödlich verunglückt. Er wurde von einem durchgehenden Pferd zu Tode geschleift.

(*) **Langenargen, 10. Juni.** (Die gestohlene Aussteuer.) Einem hiesigen Mädchen, das hier Eheparten wollte, wurde aus einem plombierten Eisenbahnwagen die gesamte Leib- und Bettwäsche gestohlen.

(*) **Mannheim, 10. Juni.** Hier wurde die Ladung von drei Eisenbahnwagen, lauter Drillischwaren im Wert von über 300 000 Mark, beschlagnahmt. Ein Gärtner in Würzburg hatte die Waren, wohl im Auftrag, vom dortigen Bekleidungsamt gekauft und suchte sie nach Mannheim zu verschleppen.

Aus dem Gerichtssaal.

(*) **Stuttgart, 10. Juni.** (Prozess Dörrie.) Sechster Tag. Der Zeuge Flegler, Mitglied des Landesausschusses des A. und S. Rats, macht im wesentlichen dieselben Angaben, wie die bereits vernommenen Mitglieder dieses Ausschusses. Mitglied Steiner gibt an, im Tagblattgebäude sei alles in Ruhe und Ordnung vor sich gegangen. Wenn man die Erwerbslosenfrage nicht herabgesetzt hätte, wäre die Demonstration vom 9. Januar unterblieben. In einen Sturz der Regierung habe man nicht gedacht. Minister Baumann habe gesagt, an der Herabsetzung der Sätze sei ausschließlich die Stadtverwaltung schuld. Die Haltung der Truppen vor dem Tagblatt sei so gewesen, daß es für die Befragung des Tagblatts nicht möglich war, sich ohne weiteres zu ergeben. Zeuge Redakteur Haller vom Neuen Tagblatt behauptet, wie seine Redaktionskollegen, der Eingang zum Tagblatt war mit einigen Wagen wie mit einer Barrikade versperrt. Zeuge Hauptmann Freiliger v. Holz war am 8. Januar Führer der freiwilligen Sicherheitskompanie. Er hatte von der Zentrale des Sicherheitsdienstes (Leutnant Dahn) den Befehl, das Tagblattgebäude zu besetzen. So wie damals meine Freiwilligen beschimpft worden sind, habe ich noch nie schimpfen hören. Um 5 Uhr morgens stellte ich der Befragung ein Ultimatum, binnen einer Viertelstunde abzuweichen, widrigenfalls ich stärkere Maßnahmen ergreifen würde. Ich gab den Befehl zum gewaltsamen Eindringen. Wir drückten das Tor ein und fanden der schuldigen Leute in den Rildern kam über, der später ein Teil meiner Leute in den Rildern kam. Da erst gaben sie die Waffen ab. Ich glaube, daß meine aus Reserveoffizieren und Studenten gebildete bürgerliche Sicherheitskompanie ein besserer Schutz für die Regierung war, als die 40-50 000 Mann Regierungstruppen, die damals in Stuttgart standen. Es ist ausgeschlossen, daß in der kritischen Nacht einer meiner Leute betrunken war. Das bestätigt der als Zeuge vernommene Leutnant Fahr von der Sicherheitskompanie: Dörrie erklärte mir im Tagblatt, er sei bereit, mit seinen Leuten das Gebäude zu räumen. Andere jagten: Nein, unter keinen Umständen! Auch behauptete, daß sie das Recht hätten, im Tagblatt zu sein, wir aber nicht. Zeuge Otto Koll von der Sicherheitskompanie sagt aus: Es wurde öfters aus den Fenstern des Tagblatts herausgerufen: „Wir müssen bis morgen früh aushalten, dann kommen die Arbeiter und entsetzen uns.“ Dies wurde allemal von der Menge unten mit den folgenden Zurufen beantwortet: „Ja, haltet nur aus!“

Bermischtes.

Ein neues Postmonopol? Wie verlautet, beabsichtigt die Reichspostverwaltung die Befreiung von Logesstellungen außerhalb ihres Erscheinungsorts zu monopolisieren. In diesem Zweck soll der Nationalversammlung ein Gesetz zugehen. Dieses Gesetz würde ein Ende des privaten Zeitungsbestellgeschäfts bedeuten und auch den Zeitungen das Recht nehmen, außerhalb ihres Erscheinungsorts eigene Bestellungen ihrer Zeitungen an ihre Besteller vorzunehmen.

Erinnerungsbriefmarken. Vom 1. Juli ab werden bei sämtlichen Postämtern des Reichspostgebiets Freimarken zur Erinnerung an die Deutsche Nationalversammlung 1919 mit den Wertangaben 10, 15 und 25 Pf. ausgegeben. Es werden zunächst an jeden Käufer von jedem Werte nur kleinere Mengen, später — sobald ein genügender Vorrat gedruckt ist — unbeschränkte Mengen abgegeben. Die Herstellung einer Postkarte zu 10 Pf. zur Erinnerung an die Nationalversammlung ist in Vorbereitung.

Der amerikanische Speck. In Leiberger (Baden) sind nach dem Genuß von amerikanischem Speck zahlreiche Personen an Magen- und Darmkatarrh erkrankt. Der Speck kann nur gemieden werden, wenn er gut gekocht ist.

Todesurteil. Das Schwurgericht in Bochum verurteilte wegen des Handgranateneinsatzes auf arbeitwillige Vergleute der Zeche Engelsburg im Februar, wobei ein Bergmann getötet und mehrere verletzt worden waren, die Vergleute Heinrich Ullmann und Wilhelm Essing zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, außerdem zu zwei Jahren bzw. einjährig sechs Monaten Gefängnis.

Stiftung. Der verorbene Dr. med. Th. H. hinterließ der Stadt Dresden eine halbe Million für die Unterstützung von Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen.

Pöbel. In Eschhofen bei Limburg sind die Schwarzen Pöbel ausgebrochen. Es wurden bisher 40 Fälle festgestellt.

Handel und Verkehr.

Höchst- und Richtpreise für Gemüse.

Vom 7. Juni bis auf weiteres.

Die Höchstpreise sind mit * bezeichnet.

	Großhandel	Einzelhandel
Spinat	1 Pfund 38*	45*
Schnittkohl	1 Pfund 35	40
Khabardier	1 Pfund 30	35
Zwiebel	1 Pfund 50	60
Kreuzerich	1 Pfund 70	80
Kartoffel	1 Stück 15-22	20-40
Kartoffel	1 Bund 15-22	20-40
Monaterricht (weiße und blaue)	1 Bund 15-20	20-25
Radieschen	1 Stück 15-35	20-40
Sellerie		

Letzte Nachrichten.

WTB. Haag, 10. Juni. Heute nachmittag sind in Rotterdam auf dem Dampfer Cambord 400 Männer, 250 Frauen und 200 Kinder aus Südwestafrika eingetroffen. Die Weiterreise nach Deutschland erfolgt morgen.

WTB. Heilingsfors, 10. Juni. Die Petersburger Zeitung „Petrogradskaja Prawda“ meldet: In Petersburg ist die Cholera ausgebrochen. — Der ukrainische Barbenführer Grigorjew ist bei Elisabethgrad erschossen. — In Alferman hat ein französisches Regiment gemeutert. — In Petersburg wurden sämtliche Häuser municipalisiert. — Die Ernteausicht in der Ukraine ist gut. In Armenien herrscht große Hungersnot.

WTB. Amsterdam, 11. Juni. Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ zufolge hat der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ an maßgebender Stelle erfahren, daß der Verrerrat, der vorgestern neuerdings über die polnische Frage verhandelte, beschlossen hat, in den strittigen Gebieten Oberschlesiens und Ostpreußens eine Volksabstimmung abzuhalten.

WTB. Versailles, 11. Juni. Die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund steht immer noch im Vordergrund der Presseörterungen. „Liberte“ erklärt, Clemenceau verweigere kategorisch jede Abänderung am ursprünglichen Entwurf. Demgegenüber die heutige Nachrichten eine Entframmung der Lage erkennen lassen, so sei die Lage doch noch ernst, denn bis in die letzten Tage sei der Verrerrat vollkommen einig gewesen. Clemenceaus energische Haltung schiene doch einen gewissen Eindruck gemacht zu haben. „Bon Soir“ berichtet sogar, man lege Clemenceau die Absicht bei, alles wieder in Frage zu stellen auf die Gefahr hin, sich mit den Alliierten zu überwerfen. Wohin steuern wir? fragt das Blatt. „Journal des Debats“ erklärt, die ungeheure Mehrheit der Franzosen wolle die widerliche Berührung mit den Deutschen vermeiden. Das Blatt schreibt: Wir wollen nicht in einem Hause der Gesellschaft der Nationen bleiben, in welches auch so übel berüchtigte Leute Zutritt haben.

Berlin, 11. Juni. Der „Vorwärts“ spricht von einem Wutgeschrei der französischen Presse bei Besprechung der Meldung, daß Deutschland im Oktober in den Völkerbund aufgenommen werden solle.

Berlin, 11. Juni. Wie der „Vossischen Zeitung“ aus Rom berichtet wird, ist in Italien eine starke Stimmung für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vorhanden. Die Völkervereinigung Italiens von dem westlichen Verbündeten finde in der italienischen Presse immer entschiedeneren Ausdruck.

Berlin, 11. Juni. Unter der Überschrift „Der Kampf ums Recht“ schreibt Prinz Max von Baden im „Berliner Tageblatt“: Der Vertrag der 14 Punkte ist gebrochen worden. Ich will den Nachweis noch einmal führen. Dieser Vertrag bringt keinen Frieden, sondern einen dauernden Kriegszustand. Wenn wir weiterhin unsere Sache ehrlich führen und auch nicht den leiseren Versuch machen zu unseren Gunsten etwas von der vereinbarten Rechtsbasis abzuhandeln, so führen wir die Sache der Menschheit. Europa ist rettungslos zum Chaos verurteilt, wenn dieser Vertrag verwirklicht wird.

Berlin, 11. Juni. Mit Vorbehalt verzeichnen verschiedene Morgenblätter die Nachricht, daß der Generalstreik der französischen Arbeiterkraft am 23. 6. erklärt werden würde.

Druck und Verlag der W. Kletten'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig S. a. N.

JEDE SORGE

wegen

schadhafter Dächer

beseitigt

AMBI, Abt. II K

Charlottenburg 9

Altensteig-Stadt.

Mit dem am Donnerstag, den 12. Juni ds. Jrs. hier stattfindenden



Krämer- und Schweinemarkt

ist mit Genehmigung der Kreisregierung ein

Pferdemarkt

verbunden.

Den 7. Juni 1919.

Stadtschultheißenamt:
Welter.

Oberamt Nagold.

Marktgenehmigungsgesuch.

Die Stadtgemeinde Nagold stellt den Antrag je am letzten Donnerstag im April, am 1. Montag im Juli, am 3. Donnerstag im Oktober und am 2. Donnerstag im Dezember an Stelle der ausfallenden Viehmärkte, und wenn diese wieder erlaubt sind in Verbindung mit denselben

Pferdemärkte

zunächst bis Ende 1921 abhalten zu dürfen.

Einwendungen gegen das Gesuch sind innerhalb 14 Tagen hier anzubringen.

Den 7. Juni 1919.

Oberamtmann Münz.

Bettstellen

Eichen rohe in einfachster Art bestellt in größeren monatlichen Lieferungen Möbelgeschäft. Fournier und Leim wird evtl. mitgeliefert. Preisliste 250-275 M.

Angebote mit Angabe wieviel monatlich geliefert unter No. 20 an den Verlag der Zeitung „Aus den Tannen“.

Schwarzwald-Drogerie

Altensteig

Chemikalien

und Artikel für

Krankpflege.

Altensteig.



Reisekörbe

Wasch- u. Post-

Bersand-Körbe

forte

bemalte Handkörbe
aller Art

empfehlen billigst

E. W. Luz Nachfgr.
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Friedrich Bäßler

empfiehlt

Fertige Herrenanzüge

gute Friedensware

Fertige Knabenanzüge

gestrikt und aus guten Stoffen

Feldgr. Arbeits-Drillisch-Anzüge

Militärware

Arbeitshosen

aus verschiedenen Stoffen

blaue Arbeitsanzüge

Militärdecken

Herrensocken etc.

Verkauf.

Am Pfingstmarkt-Nachmittag wird im Gasthaus z. Linde hier ein massiv gebaueter

Schweinefall

verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Altensteig.

Chr. Krauss

Baumwollflanell
Stuhltuch
Schirting
Rock- und Blusenstoffe
Schürzen
Weise Blusen, Corsetten
Sommer-Unterhosen
Socken, Sweater-Anzüge.

Altensteig.

Markenfreie Kaffee-Zusätze

Frank Cichorie
Kuenzer Cichorie
Kornfrank
Seeligs Kornkaffee
Lindes Kaffee-Ersatz
Kessler Kaffee-Surrogat
offen Malzkaffee
Lupinen Kaffee
Kaffee-Mischung

sind eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

STROM-MÜTE

neuester Façon



für Herren, Knaben
und Kinder

empfiehlt in schönster Auswahl

Carl Walz
Hut- u. Mützensgeschäft.



Der Glanz bleibt

auch bei nassem Wetter auf Ihren Schuhen, wenn Sie
Dr. Gantner's Delwachslederputz

Nigrin

verwenden, denn Nigrin ist wasserbeständig, während gewöhnliche
Wassercrem sich im Regenwasser schwarz auflöst und alles beschmutzt.

Hersteller, auch des so beliebten Parfett- u. Binoleumwaches „Roberin“: Carl Gantner, Göppingen (Württbg.)

Altensteig.

Holzrechen
Holzgabeln
Sensenwörbe
Gabelstiehe
für alle Sorten Gabeln
empfehit in sauberster
Ware

Karl Henbler senior
Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

Kopffalat
Gurken, Rettige
Kopfkohlräble
Carotten u. rote Rüben
jeden Tag zu haben bei
Walz, Gärtner,
Obst- und Gemüsehandlung.

Altensteig.

Feinst eingemachte
Essig-Gurken
frisch eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.

Ein tüchtiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren für Küche
und Haushalt gesucht.
Frau Hehr, Altensteig.

Wegen Erkrankung suche sofort zur
Aushilfe ein tüchtiges

Mädchen
für Wirtschaft u. Küche. Lohn 40 Mt.
Kurlebaur z. Löwen
Nagold.

Mädchen
gesucht!
Tüchtiges, gew. für Küche, Haus-
halt und Weggerei d. hohem Lohn,
guter Kost und Behandlung für so-
fort oder später nach
Stuttgart
Ludwigsbürgerstraße 85.

Klosettpapier
in Rollen
ist zu haben in der
W. Kieker'schen Buchhdlg.
Altensteig.

Statt Harten.

Maria Schittenhelm
Willi Raißch
Verlobte

Göttelfingen
O.A. Freudenstadt
Balingen
Pflingten 1919.

Altensteig.

Strohüte aller Art

sowie noch einen Posten
ältere Hüte
verkauft billig
Hans Schmidt, vorm. Abrion.

Altensteig.

Bodenöl

gar. rein (geruchlos) sowie
fäntliche Farben
für Kalk-Feim- und Delfarbanstricharbeiten
Lacke für Möbel u. Wagenlackieren
empfiehlt zur gefälligen Abnahme.
Hochachtungsvoll
Chr. Huß, Maler- u. Gipsergeschäft.

Altensteig.

Verkaufe

am Donnerstag in meiner Wohnung:
verschiedene **Kragen und Cravatten, Auspugar-
tikel, seidene Band,** sowie eine große Anzahl **Knöpfe,
Wäschebuchstaben, Vorhanghalter, Totenbukett u.
Kranze,** eine große Auswahl **Sterbekleider,** sowie
noch etwas **Herren-, Kinder- u. Damenhüte.**
G. Strobel.

Nagold.

Bestellungen auf Treibriemen

in Fern- und Chromleder, sowie Gliedern
nimmt entgegen zu billigsten Tagespreisen
Eugen Nubing.

Möbl.

Zimmer

hat zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Altensteig.
Verkaufe einen starken glanz-
schwarzen

Altensteig.
Ein gut erhaltenes
Pferdekummet
verkauft
Burgäzi.

Altensteig.
sehr wachsam auch an
der Kette
Seeger, beim Löwen.

Gestorbene:
Nagold: Friedrich Loh, Schreiner-
meister, 66 J.
Waldberg: Albert Schächinger 21 J.
Calw: Christine Schächinger, geb.
Köhle, 70 J.
Derggsweller: Anna Dindenach, geb.
Fajst, 35 J.
Calw: Wilhelm Sommer, Brief-
träger, 60 J.

